

Und trugen sie nicht Ketten,
Gefangen sah ich doch
Die aufgezwungen hätten
Der Welt ein süßes Joch.

Nun hielten diese Mauern
Sie in gestrenger Haft.
So müßt ich sie bedauern
Mehr als die Ritterchaft.

3. Aus der Reimchronik Ottokars von Horneck.

(S. 44. Lehrb. S. 437.)

klage um Kaiser Albrecht.

(Nach Rosenthal.)

Wer's besser kann, als ich,
Der komm' und lehre mich
Den edlen Herrn beklagen,
Deß Leichnam frech erschlagen,
Den Treuen und den Kleinen
Bejammern und beweinen.
Denn vieler reicher Jugend
Pflag er seit seiner Jugend
Bis an sein Ende gleich.
Ach, milder Gott! wie reich
War er an hoher Würde!
Und all' seine Begierde
Lag zweien Dingen ob:
Der Welt und Gottes Lob.
Darf Herrschaft nur besitzen
Als wie ein Gotteslehen,
Hat Gott mit Ehr' und Macht
Das Reich hier nur bedacht,
Daß der, der darin walte,
Mit Ehren es erhalte,
Der Wittib und der Waise
Gerechten Schutz erweise,
Den Geistlichen und Armen
Mit Milde und Erbarmen

Das Recht bewahren soll:
Dann, Albrecht, hast du wohl
Verbient des Herren Lohn,
Der mit der Dornenkrone
Von Nägeln und vom Speer
Erduldet Schmerzen schwer,
Daß uns auf dieser Erde
Sein Lohn zu Theile werde.
Drum ist dies heil'ge Zeichen
Ein Kleinod allen Reichen,
Daß es der König hege
In seiner steten Pflege,
Daß er beständig sehe an,
Was Gott daran
Mit demuthsvollen Sitten
Erduldet und erlitten;
Der Duldbenden und Armen
Sich möge auch erbarmen!
Daran hat wohl mit aller Macht
Der werthe König stets gedacht,
Der hier muß nun erleichen,
Ein Jammer ohne Gleichen;
O Gott, deine Gerechtigkeit
Sie räche dieses Herzleid!

4. Michael Beheim.

Aus dem „Buch von den Wienern“.

(Nach Rosenthal.)

(Wie Kaiser Friedrich III. den Wienern den goldenen Adler zurückgibt und ihnen alle Strafe wegen ihres Aufruhrs erläßt.)

Da jetzt die Wiener solche Noth
Und große Anfechtung bedroht,
Da fasten sie nun den Beschluß
Und wandten abermal den Fuß
Nach Neustadt hinzugehen,
Den Kaiser anzusetzen.

Vierhundert Mann stark zogen sie
Und fielen alle auf die Knie
Und klagten ihren Kummer sehr
Und sprachen: „Allergnäd'gster Herr!

Weber, Festbuch. 4. Aufl.

Mit Leib und Gut und Leben
Wollen wir uns Euch ergeben.

Ja Euere durchlaucht'ge Gnad'
Und kaiserliche Majestat;
Vergebt, vergesset, lasset hin
Eur'n Groll und Euren zorn'gen Sinn,
Deß wir wohl haben Schulden,
Und gebt uns Eure Hulden;
Und lasset nicht von Jedermann
Uns schädigen und fallen an,

8